Der Stern.

Eine Zeitschrift zur Verbreitung der Wahrheit.

Erscheint monatlich zwei Mal.

Wir haben ein festes prophetisches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da scheinet in einem dunkeln Ort, bis der Tag anbreche, und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen. II. Petri, 1. 19.

XXVIII. Band. № 13.	Jährliche Abonnementspreise: Für die Schweiz Fr. 4; Deutschland Mk. 4; Amerika 1 Doll. — franko. Redaktion: Geo. C. Naegle, Archivstraße 20.	Bern, 1. Juli 1896.

Die 66. Jahres-Konferenz der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage.

Abgehalten im Tabernakel der Salzseestadt den 4., 5. und 6. April 1896.

(Fortsetzung.)

Aeltester Franklin D. Richards,

vom Rate der zwölf Apostel, war der nächste Redner. Folgendes ist ein kurzer Umriß seiner Bemerkungen: Niemand, welcher den Geist Zions hat, könnte unter den bestehenden günstigen Verhältnissen anders als glücklich fühlen. Es wurde durch einen weisen Mann bemerkt, daß alles seine Zeit habe! Das Werk des Herrn hatte seine Zeiten von scheinbarer Not vermischt mit Perioden der Erquickung. Der Redner erwähnte hier die traurigen Verhältnisse, mit welchen die Heiligen in Missouri umgeben waren, gefolgt durch die angenehmere Lage, welche eintrat, als die Uebersiedlung nach Nauvoo vollendet war, wodurch viele Vorteile genossen werden konnten. Nauvoo wurde eine herrliche Stadt und viele Leute kamen von fernen Teilen der Nation, um den Propheten Joseph Smith zu sehen und zu hören. Dann kam das traurige Märtyrertum des Propheten und seines Bruders Hyrum, welches eine Periode der Dunkelheit herbeibrachte und das Volk hatte eine Zeit lang als Wanderer in der Wildnis zu leiden. Die Ansiedelung dieses westlichen Landes brachte diese Störungen zum Stillstand und Friede herrschte wieder. Bald wurden Apostel unter die verschiedenen Nationen gesandt, durch welche den Leuten die Thüre des Evangeliums geöffnet wurde.

Der Redner fuhr in dieser Weise zu reden fort, gab eine kurz gefaßte Beschreibung der Geschichte und Erfahrungen der Heiligen in der richtigen

geordneten Reihenfolge, welche zum gegenwärtigen Stande der Dinge führte. Nun sei nach seinem Dafürhalten eine andere Frühlingszeit in den Angelegenheiten der Heiligen eingetreten. Unter den Anzeichen derselben seien Anfragen aus den verschiedenen Teilen der Erde nach Aeltesten und um Auskunft über unsern Glauben und die Lehren der Kirche und der Ursache, warum wir in vielen von unsern Eigenschaften von andern Völkern der Erde ausgezeichnet seien.

Einige der Bemerkungen des Redners waren an die Aeltesten gerichtet, deren Pflicht es sei, den Berufungen Folge zu leisten, unter die Völker der Erde zu gehen mit der Botschaft, welche Gott uns zur Verkündigung übergab. Sie sollten willig sein, diese große Arbeit zur Erlösung der Menschheit zu übernehmen, wie es die frühern Aeltesten zur Zeit des Entstehens der Kirche thaten. Der neue und erweiterte politische Zustand werde es den Brüdern ermöglichen, unter weit günstigeren Umständen die Welt zu bereisen als bis hieher. Der Herr habe den Weg geöffnet, daß die Fahne des Evangeliums durch die Sendboten Gottes zu allen Völkern unter dem Himmel könne getragen werden. Die Aeltesten in der Welt sollten Sorge tragen, daß gute und genaue Bücher geführt werden in allen Gemeinden der Kirche, welche schon gegründet wurden oder noch gegründet werden möchten.

Ueber die Kinder der Heiligen bemerkte er, daß wenn Eltern nicht vermöchten ihre Söhne und Töchter auf dem Pfade des Evangeliums zu behalten, so sollten sie wenigstens thun, was sie könnten, und der Herr würde das Uebrige thun und alles würde zuletzt recht kommen. Viele von den Kindern der besten Männer auf Erden in allen Zeitaltern sind auf Abwege geraten und ihre Wiedereinbringung oder Erlösung gebe ein weites und wichtiges Feld der Arbeit für ihre Eltern in Zeit und Ewigkeit.

Gott werde das Wohlwollen der besten und einflußreichsten Männer der Erde unserem Volke zuwenden, weil sie jetzt im stande seien, etwas über die guten Eigenschaften desselben zu hören. Das Zutrauen intelligenter Menschen in der Welt zu uns sei im Zunehmen begriffen durch die Verbreitung von richtigen Berichten über uns.

Aeltester Francis M. Lyman,

vom Rate der zwölf Apostel, sagte: Es ist ein köstliches Vorrecht, sich ohne Belästigung versammeln zu können. Wenn die Prophezeiungen, welche vom Herrn durch seine Diener gemacht wurden und deren Erfüllung erwähnt wurde, so werden wir unwillkürlich an einige derselben aus den frühesten Tagen in der Geschichte der Kirche erinnert, besonders die Prophezeiung über den Rebellionskrieg dieser Nation, welche durch den Propheten Joseph im Jahre 1832 gegeben wurde. Diese Voraussagung ist nun als geschichtliche Thatsache buchstäblich erfüllt. Der Prophet habe ebenfalls erklärt, daß zu einer spätern Zeit große Aenderungen eintreten würden, hervorgerufen durch die Arbeit, welche durch das Lager Zions gethan werde. Er machte gewisse Andeutungen an jener denkwürdigen Versammlung von Männern, welche eine Periode betrafen mehr als 50 Jahre vor der Zeit, in welcher sie gesprochen wurden. Der Redner erläuterte dann eine Reihe von Umständen, welche er als Erfüllung dieser Prophezeiungen betrachtete, die er soeben erwähnte. Als

Beweis und zur Unterstützung dieser Erklärung verwies Aeltester Lyman die Aufmerksamkeit der Anwesenden auf wichtige Vorfälle, welche in den letzten Jahren sich ereigneten. Er sagte, daß die Aenderungen, welche ihnen folgten, in Erfüllung der Prophezeiungen geschehen seien, welche der Prophet im Februar 1835 machte, als die Mitglieder des Lagers Zions als Boten Gottes bestimmt wurden, zu gehen und seinen Weinberg, vor der Ankunft des Menschen Sohnes, zum letztenmale zu beschneiden.

Als Aeltester Lyman seine Ansprache begann, war die Zeit, wo die Morgenversammlung gewöhnlich geschlossen wird, schon fast da und seine Bemerkungen waren deshalb notwendigerweise kurz.

Der Chor sang das Anthem: Hark! Hark my soul.

Schlußgebet vom Aeltesten Charles W. Penrose.

Nachmittags-Versammlung.

Das Lied: „We thank thee O God for a Prophet" wurde vom Chor und der Versammlung gesungen.

Gebet vom Aeltesten George Goddard.

Das Anthem: Hosanna wurde vom Chor vorgetragen.

Präsident George Q. Cannon

hielt eine sehr reichhaltige Rede über die Leitung der Kirche durch Offenbarung von Gott. Er zeigt mit großer Klarheit, daß die Heiligen durch jene Kraft vom Anfang der Dispensation der letzten Tage bis auf die gegenwärtige Stunde geleitet wurden und daß die Häupter der Kirche von Gott auserwählt worden seien, wegen ihrer besondern Befähigung zu der speziellen Arbeit, welche zur Ausführung der Zwecke des Allmächtigen notwendig ist.

Aeltester Abraham H. Cannon,

vom Rate der zwölf Apostel, war der nächste Sprecher. Er sagt, es scheine ihm, daß die wichtigsten, an dieser Konferenz gegebenen Lehren auf die Uebertragung des Evangeliums an die Nationen, Bezug hatten, als Folge der günstigen Verhältnisse, welche für die Ausführung jener Arbeit gegenwärtig existierten. Es sei aber auch eine Missionsarbeit zu Hause nötig, denn es werde erwartet, daß die Aeltesten, welche in die Ferne ziehen, mit den besten Empfehlungen und Fähigkeiten ausgerüstet sind. Es freue ihn zu sehen, daß diejenigen, welche so erwählt wurden, in der Regel Männer seien, welche auch zu Hause ihren Pflichten nachkommen. Die Nachfrage nach Aeltesten werde in sehr befriedigender Weise durch solche ausgefüllt, welche aus diesen Gründen zur Missionsarbeit berufen wurden und im allgemeinen zeigen sie Bereitwilligkeit, dem Rufe Folge zu leisten.

In letzter Zeit sei die Sammlung der Heiligen aus der Ferne nicht so stark empfohlen worden wie früher. Der Grund dazu sei vielleicht in der Vorsorge Gottes zu suchen, die wenigen zerstreuten Heiligen für einige Zeit noch in ihren Heimatländern zu lassen, um die Welt vor Zerstörung zu bewahren. Es sei möglich, daß wenn das Salz der Erde zurückgezogen würde, daß dann ein solcher Zusammenstoß der Nationen stattfinden würde, wie nie zuvor in der Geschichte. Gott werde in der von ihm bestimmten Zeit sein Volk in diese Bergvesten versammeln. Aber es sei dem Sprecher, als ob wir

denjenigen, welche sich hier versammelten, nicht genügend Aufmerksamkeit schenkten. Manche von ihnen seien sich selbst überlassen, ohne besondere Anleitung oder Arbeitsunterstützung. Bischöfe, welche bloß ihre lokalen und Gewohnheitsgeschäfte besorgen, sind in ihren Handlungen beschränkt. Nichtsdestoweniger zeige sich gegenwärtig eine gewisse Disposition, die erste Präsidentschaft der Kirche in den Verfügungen zu kritisieren, welche sie getroffen hat, um denjenigen, welche es nötig haben, Arbeit zu verschaffen. Doch wenn wir uns umsehen, können wir überall den wohlthätigen Einfluß der Anordnungen der Leiter der Kirche in zeitlichen Dingen sehen. Es sei Gott gerade so gut möglich, den Vorgesetzten der Kirche Weisheit in finanzieller Hinsicht zu geben, als ihnen Gaben für spirituelle Angelegenheiten zu verleihen. Er habe es früher gethan, und werde es auch in Zukunft thun. Der Allmächtige sei im stande, seinen Dienern alle möglichen Gaben und Eigenschaften zu geben, um die Sache der Wahrheit und des Fortschrittes auf Erden zu fördern, der Tag werde kommen, wenn Männer, welche jetzt dächten, daß sie großes praktisches Talent besitzen, bei den Dienern Gottes in zeitlichen Angelegenheiten Rat suchen würden.

Staatliche Unabhängigkeit sei uns zu teil geworden, aber damit auch größere Verantwortlichkeit. Werden wir als Patrioten handeln, oder werden wir selbstsüchtig sein? Alle Gesetze, welche gemacht werden, sollten solcher Art sein, daß sie dem allgemeinen Wohle dienen. Wenn wir Männer zu Aemtern erwählen, sollten wir nur die guten, edeln und tugendhaften aussuchen, sonst würden wir den richtigen Gebrauch der Macht, welche die politische Emanzipation uns gab verfehlen. (Fortsetzung folgt.)

Die Wiederherstellung des Priestertums
und
die Hervorbringung des Buches Mormon.

Eine Predigt von Apostel Franklin D. Richards.

(Schluß.)

In der Offenbarung Johannes lesen wir, daß die Kirche — das Weib mit einer Krone von zwölf Sternen auf dem Haupte, bekleidet mit der Sonne und dem Monde zu ihren Füßen — Mutter eines männlichen Kindes wurde, welches zum Throne Gottes entrückt wurde. Dieses Weib, die Kirche, kommt nun aus der Wüste, wo sie genährt wurde und zieht ihre königlichen Gewänder des Priestertums an und ist bestimmt, wieder mit der Sonne bekleidet zu werden, mit dem Monde zu ihren Füßen und auf ihrem Haupte eine Krone mit zwölf Sternen. — Wenn wir nun sehen, daß wir ein solches Evangelium empfangen haben, das neue und immer bleibende Evangelium — neu, weil es der Generation neu ist unter welcher wir leben; aber es wird immer andauern und ist das einzige Evangelium, welches jemals unter den Menschen geoffenbart und gelehrt wurde — so thun wir das Werk, welches Gott uns zu thun auferlegte. Gott gab seine Vollmacht auf verschiedene Weise.

Der Engel erklärte Joseph in einer seiner frühesten Unterweisungen, daß der Herr den Propheten Elias senden werde, um die Herzen der Väter zu den Kindern zu kehren. Im Monat April 1836 erschien nun Elias im Kirtland Tempel und übertrug die Schlüssel seines Amtes auf Joseph Smith und so weiter, bis alle Kraft und Vollmacht ihm gegeben waren, welche nötig waren, um Israel zu sammeln, Zion aufzubauen, Gerechtigkeit auf Erden zu befestigen und um alle Verfolgungen zu bestehen, welche er Willens ist uns aufzuerlegen und mit welchen es dem Bösen erlaubt ist uns zu belästigen. Diejenigen, welche stand halten und treu und aufrichtig ausharren bis ans Ende, haben die Verheißung, daß sie erlöst werden sollten. Meine Brüder und Schwestern, wie herrlich sind die Verheißungen und Segnungen, welche den Vätern versprochen wurden und welche Gott für ihre Kinder bestimmte, so schnell als er sie ihnen nur geben kann. Nicht nur niedersetzen sollten wir uns und dem Herrn lobsingen dafür, daß er uns erlöste, sondern er hat uns auch berufen Minister, Könige und Diener des Höchsten zu werden und mit ihm tausend Jahre zu regieren. Welch herrliche Hoffnungen, welch herrliche Aussichten! Können wir auf diese Hoffnung Anspruch machen und sie unser eigen nennen? Ja, wenn wir durch den Glauben an den Namen Jesu, Satans Macht überwinden. An diesem liegt es, wir müssen treu und aufrichtig sein und nach und nach eine um die andere von unsern bösen Neigungen überwinden, bis wir diesen Thonklumpen, welcher uns gegeben ist, besiegen und ihn heiligen, so daß die Wahrheit in ihm wachsen kann. Ihr werdet finden, daß es gewissen Samen giebt, welcher nicht wachsen will, ohne daß der Boden dazu vorbereitet wurde. So kann der Mensch die Wahrheit nicht in sich wachsen lassen, ohne daß er die Grundsätze des Evangeliums beobachtet, die Gesetze Gottes hält und sich selbst vor dem Herrn reinigt.

Ich will meine Bemerkungen zum Schlusse bringen, aber ich wünsche euch, meine Brüder und Schwestern und den besuchenden Fremden, zu bezeugen, daß dieses das Werk des allerhöchsten Gottes ist, daß er seine Hand das zweite Mal ausgestreckt hat, Israel zu versammeln und ein Zion aufzubauen; daß er das Zion, welches im Himmel ist — die Stadt Enochs — wiederbringen wird, wenn wir auf Erden dazu bereit sind, und er wird kommen und mit uns wohnen. Ich fühle, daß wir, nachdem wir den Panzer Christi anlegten, den guten Kampf kämpfen und nach dem Glauben ringen möchten, welcher einst den Heiligen überliefert war. Möge Gott uns helfen, seinen Willen zu thun, den Glauben an alles, was recht, treu, gerecht und heilig ist, zu behalten und uns durch seinen Beistand befähigen möchte für jedes gute Wort und Werk einzustehen, damit wir möchten Gnade und Kraft erhalten, von nun an bis ans Ende auszuhalten, ist mein Gebet im Namen des Herrn Jesu Christi. Amen.

Eine Versöhnung ist keine, die das Herz nicht ganz befreit:
Ein Tropfen Haß, der in dem Freudenbecher zurückbleibt,
macht den Siegestrank zum Gift.

* * *

Schiller.

Sei, was du scheinst, und scheine, was du bist.

Schottisch.

Blätter aus meinem Tagebuch.

Von Präsident Wilford Woodruff.

(Fortsetzung.)

XIV. Kapitel.

Anweisung die Heiligen zu versammeln. Merkwürdige Kundgebung. Fall von Heilung. Anfeindungen von Abtrünnigen. Besuch von Aeltesten. Eine Konferenz. Schluß meiner Arbeit auf den Inseln für einige Zeit.

Am 28. März erhielt ich einen Brief von Zion, in welchem ich ersucht wurde, den Heiligen, welche ich getauft hatte, anzuraten, sich dorthin zu begeben. Zu dieser Zeit gab sich die Macht des Herrn auf den Inseln auf verschiedene Weise kund, durch Träume, Gesichte, Heilungen, Zeichen und Wunder und ich will versuchen, eine eigentümliche Begebenheit dieser Art zu beschreiben, welche sich dort zutrug.

Ein Herr, Ebenezer Carver, hatte unsere Lehren seit einiger Zeit untersucht und da er den aufrichtigen Wunsch hatte, die Wahrheit unserer Religion zu erkennen, wanderte er nach dem Ufer des Meeres mit dem Wunsche, daß er eine Eingebung von Gott erhalten möchte, als Beweis der Wahrheit dieses Werkes. Dabei kam ihm die Bibelstelle in den Sinn, wo es heißt, daß kein anderes Zeichen den Menschen gegeben werden solle, als „das Zeichen des Propheten Jona" und während er noch darüber nachdachte, kam ein großer Fisch in einiger Entfernung von ihm im Meere an die Oberfläche des Wassers und verschwand dann wieder. Er wünschte sehr, diesen Fisch nochmals zu sehen und bald darauf zeigte er sich wieder, begleitet von einem andern Fisch von ungefähr gleicher Größe. Einer derselben schwamm an der Oberfläche des Wassers in gerader Linie bis in die Nähe von Herrn Carver, er kam so nahe, als das Wasser es ihm erlaubte, hielt still und schaute ihn mit einem durchdringenden Blicke an, als ob er eine Botschaft für ihn hätte, dann kehrte er zu seinem Gefährten zurück und beide schwammen fort. Herr Carver trat seinen Weg zurück nach Hause an und dachte über das Ereignis und die wundervolle Herablassung und Gnade des Herrn nach. Es ist nicht mehr als billig, zu bemerken, daß dieses zu einer Jahreszeit geschah, wo Fische von solcher Größe niemals an jenen Ufern oder in jenen Meeren gesehen werden, sowie auch, daß sie überhaupt zu keiner Zeit in der genannten Weise so nahe ans Ufer kommen. Herr Carver war überzeugt, daß dieses vom Herrn für ihn als ein Zeichen bestimmt sei.

Zwei Tage nach diesem Vorfalle besuchte ich Herrn Carver in seinem Hause und fand seine Frau durch ein Fieber an ihr Bett gefesselt, sie ersuchte mich, ihr die Hände aufzulegen, was ich denn auch that, und indem ich meine Hände auf ihr Haupt legte, ruhte der Geist Gottes mächtiglich auf mir und ich befahl ihr im Namen Jesu Christi: „Stehe auf und wandle." Sie erhob sich und war von jenem Augenblicke an geheilt, gieng ans Meer hinunter und ich taufte sie am gleichen Platze, wo die Fische ihren Gatten besucht hatten, konfirmierte sie und sie wurde vom heiligen Geist erfüllt und gieng voller Freude nach Hause.

Nun berief ich die Leute zusammen und gab ihnen Belehrungen über ihr Verhalten und was sie thun sollten, im Einklange mit den Anweisungen, welche ich von den Vorgesetzten der Kirche empfangen hatte. Ich hatte während einer langen Zeit für das leibliche und geistige Wohl der Bewohner dieser Inseln hart gearbeitet und Gott hatte meine Arbeiten gesegnet und hatte mir viele Seelen gegeben als Zeugen meiner Thätigkeit, für welche ich ihn lobte; und nun fühlte ich gerade so eifrig zu arbeiten, um diejenigen zusammenzusuchen und nach Zion zu bringen, welche das Evangelium angenommen hatten.

Die ärgste Schwierigkeit, welche die Heiligen in jenen Tagen zu überwinden hatten, waren falsche Brüder. Warren Parrish, der früher ein hervorragender Aeltester in der Kirche war und welcher mit mir als Missionar arbeitete, war abgefallen und von der Kirche ausgeschlossen worden. Als er erfuhr, daß ich mit dem Aufbauen von Gemeinden der Kirche auf diesen Inseln beschäftigt war, begann er mit andern Abgefallenen zusammen mir den Weg zu versperren, indem er lügnerische Briefe an die Leute schrieb und dadurch einen pöbelhaften Geist auf den Inseln hervorrief. Es gelang ihnen, einen starken Einfluß auf die Gottlosen geltend zu machen, aber ich wußte, daß sie das Werk Gottes nicht hindern konnte.

Am 6. April hielt ich eine Versammlung im Hause von Bruder Ebenezer Carver und obschon die Herzen der Gottlosen sich in Bitterkeit gegen mich kehrten, so war doch der Geist Gottes mit mir und am Schlusse der Versammlung taufte ich drei Personen, eine davon war Frau Abigail Carver, die Mutter von Ebenezer Carver, welche 70 Jahre alt und sehr leidend war. Seit 6 Jahren war sie nicht mehr im stande gewesen ein Nachbarhaus zu besuchen, aber bei diesem Anlaß lief sie mit Sicherheit bis ans Ufer des Meeres und nachdem ich sie taufte, kehrte sie freudig zurück.

Am 11. April hatte ich das Vergnügen, wieder mit Milton Holmes, James Townsend und Abner Rogers zusammenzukommen, welche nach den Inseln gekommen waren, um mit mir an der Konferenz teil zu nehmen. Wir hielten diese Konferenz am 13. April auf der nördlichen Fuchs-Insel ab und es waren Vertreter aus den verschiedenen Gemeinden der Insel anwesend. Wir predigten, legten unser Zeugnis ab, ordinierten einige und tauften eine Person nach dem Schlusse der Versammlung.

Am 17. April verließ meine Gattin die Inseln, um nach der Heimat ihres Vaters in Scarboro, Maine. zurückzukehren und wenige Tage darauf berief ich die Heiligen der Nord-Insel zusammen, um mich mit ihnen zu beraten und sie zu belehren. Ich teilte ihnen mit, daß der Geist Gottes mir bezeuge, daß es unsere Pflicht sei, die Inseln auf einige Zeit zu verlassen und eine westliche Mission zu übernehmen. Sie waren alle gewissenhaft gewarnt worden und die Heiligen waren gegründet in der Wahrheit, während die Gottlosen gegen uns stritten und einige von ihnen sogar bereit waren, unser Leben zu nehmen, wenn sie die Macht dazu gehabt hätten.

(Fortsetzung folgt.)

Entlassungen.

Die folgenden Aeltesten sind nach treu vollbrachter Mission ehrenvoll entlassen worden und werden am 4. Juli 1896 mit dem Dampfer „Furnessia“ von Glasgow abreisen, um zu den lieben Ihrigen in Zion zurückzukehren:

Wm. A. Winkler von Mount Pleasant, Utah, angekommen den 23. März 1894, war zuerst in Zürich und seit etwa 9 Monaten in Württemberg thätig und seine Arbeit war an beiden Orten mit Erfolg gesegnet.

Simeon A. Hunsaker aus Honeyville, Utah, angekommen den 30. März 1894, arbeitete über ein Jahr in der Gemeinde Basel, dann in Mannheim, wo er seit einiger Zeit als leitender Aeltester mit Erfolg wirkte.

John Widmer aus Logan, Utah, angekommen den 3. Mai 1894, wirkte zuerst in Zürich und dann später die meiste Zeit als leitender Aeltester in Winterthur und Schaffhausen, wo er segensreich thätig war und die Gemeinden in gutem Zustande verläßt.

Lorenz Füllenbach aus Eureka, Utah, angekommen den 3. Mai 1894, arbeitete zuerst in Mannheim, dann als Bahnbrecher in Straßburg und Köln, von wo er über Hannover und Berlin nach Hamburg reiste, um dort die Leitung der Gemeinde zu übernehmen. Er erweckte an allen Orten viele Freunde, der Segen Gottes ruhte auf seiner Arbeit und er verläßt die Gemeinde Hamburg in blühendem Zustande.

Allen diesen Brüdern wünschen wir eine glückliche Reise, ein fröhliches Wiedersehen mit ihren Lieben und Gottes Segen bis an ihr Lebensende.

Angekommen.

Es freut uns, unsern Lesern die Ankunft der folgenden Brüder aus Zion mitzuteilen: Frank Olson aus Coalville, Utah, und Isaac R. Barton aus der Salzseestadt, angekommen den 26. Mai 1896. Geo. L. Graehl aus Brigham City, angekommen den 3. Juni 1896. Read T. Cannon und Nephi Y. Taylor aus der Salzseestadt, angekommen den 18. Juni 1896.

Diese Brüder sind bereits nach ihren Arbeitsfeldern in Deutschland und der Schweiz abgereist. Bruder Graehl, welcher der französischen Sprache mächtig ist, wurde berufen, die Leitung der Gemeinde Lausanne zu übernehmen.

Der Stern.

Deutsches Organ der Heiligen der letzten Tage.

Konferenz der Westschweiz im Café des Alpes, Länggasse, Bern.

(Schluß.)

Abend-Versammlung (6 Uhr).

Eröffnungs-Lied, Nr. 80: „Noch nie hast du dein Wort gebrochen."

Gebet vom Aeltesten Gottlieb Schmutz, worauf der Chor das Lied: „Wir glauben all an einen Gott" sang.

Aeltester C. W. Rogers: Freute sich sehr, auch heute sein Zeugnis von der Wahrheit des Evangeliums abzulegen. Gleichwie andere kam auch er hieher, um es zu verkündigen, obschon es in gewisser Hinsicht für ihn schwer sei, da der Gebrauch der deutschen Sprache ihm manche Schwierigkeiten bereite. Deshalb bitte er die Zuhörer um Nachsicht und Unterstützung durch Gebet und Glauben. Er habe ein festes Zeugnis von dem göttlichen Ursprung und der Wahrheit des Evangeliums, wenn dies nicht so wäre, so würde er nicht hier sein. Joseph Smith war ein Prophet des lebendigen Gottes und seine Lehre ist deshalb im Einklange mit dem Worte des Herrn. Wir wünschen nicht die Feindschaft der Menschen, sondern ihr Wohlwollen, denn wir sind nicht gekommen, sie anzufeinden, sondern um ihnen gutes zu thun und ihnen den Weg zu zeigen, der in das Reich Gottes führt. Möchten wir immer auf diesem Wege fortschreiten und diesen Fortschritt mit dem Beistande Gottes nie aus den Augen lassen.

Aeltester Johann Widmer bemerkte, daß wir nicht gelehrte Männer, sondern nur einfache Arbeiter im Weinberge des Herrn seien. Die alten Apostel seien auch keine gelehrten Männer gewesen, obschon sie 3 Jahre mit Christus unter seiner Leitung verweilten. Aber nach seinem Tode hätten sie den heiligen Geist empfangen, welcher sie erleuchtete und lehrte, so daß sie am ersten Pfingsttage in verschiedenen Sprachen reden und 3000 Personen taufen konnten. Heutzutage kann man dieses von der Menschheit kaum erwarten, denn sie ist von Gott und seinem Erlösungsplane abgewichen. Aber gerade deshalb sei es um so mehr notwendig, daß die Menschen unsere Lehre prüfen und Buße thun, und sich taufen lassen, um auch heute wie früher den heiligen Geist zu empfangen. Denn dieses Evangelium, welches wir verkündigen, ist das gleiche, welches Petrus und die Apostel predigten und ich kann mit meinen Brüdern diese Wahrheit bezeugen.

Aeltester F. Alispach sagte: Wenn wir heute die Leute über ihre Religion fragen und ihnen die Notwendigkeit der Befolgung der Grundsätze des Evangeliums ans Herz legen, so geben sie vor, genügend Glauben zu haben, um selig zu werden. Dieses ist eine der Ansichten, welche sie von uns Heiligen der letzten Tage unterscheidet. Wir erkennen die Notwendigkeit der Offenbarung als Wegweiser ins ewige Leben und das Evangelium, das wir

verkündigen, ist Gottes und nicht Menschen Werk. Joseph Smith empfieng als junger Knabe durch göttliche Offenbarung den Auftrag, die Menschheit zu warnen und sie mit den Grundsätzen des Evangeliums bekannt zu machen. Ich kann bezeugen, daß Gottes Werk, von welchem Johannes sprach, seinen Anfang genommen hat, und wir sind hier, es zu verbreiten, auch mein Zeugnis ist wahr. Wehe uns Aeltesten, wenn wir nicht thun, was Gott uns gebietet. Möge der Herr seinen Segen auf uns ruhen lassen, daß wir fortschreiten und den guten Kampf des Lebens kämpfen mögen.

Aeltester Gottlieb Tueller: Freut sich, ein Mitglied der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage zu sein. Weiß, daß das Evangelium wahr ist und von Joseph Smith auf den Fels der Offenbarung gegründet wurde. Lasset uns dasselbe prüfen und nicht verwerfen, denn es wird eine Zeit kommen, wo die Wahrheit der Worte, die von den Brüdern gesprochen wurden, an den Tag kommen wird.

Aeltester Casper Naegle: Bittet um Entschuldigung, weil er der deutschen Sprache nicht mächtig sei, um seine Gedanken nach Wunsch auszudrücken. Sein Zeugnis sei ebenfalls, wie das seiner Brüder, für die Wahrheit der Kirche Gottes. Die Lehren, die wir predigen, seien wahr, denn sonst hätte er nicht seine Familie verlassen, um das Evangelium zu verkündigen in einer fremden Sprache, welche er zuerst noch erlernen müsse. Es giebt, wie man weiß, viele Sekten, aber nur eine einzige wahre Kirche Jesu Christi auf Erden.

Aeltester Johann Gilgen: Erklärt, daß er kein studierter Mann sei, daß Gott sich aber selten studierter Männer bedient habe, um sein Werk zu fördern. Die ersten Apostel waren Fischer und Zöllner, Christus selbst ein Zimmermanns Sohn. Dieses sollte ein Zeugnis für uns sein, daß Gott sich den Unmündigen und Kindern offenbaren kann. Der Herr hat ein neues Werk aufgerichtet in dieser letzten Zeit. Tempel sind gebaut. Christus wird kommen, wo seine Tempel sind, wo sein Volk ist. Strafgerichte werden über die sündige Welt hereinbrechen, deshalb wird es notwendig sein, sich mit dem Volke Gottes zu vereinigen, um diesen Gerichten zu entrinnen.

Aeltester F. Haueter sagte, auch er sei in dieses Land, seine frühere Heimat, zurückgekommen, um Gottes Wort zu verkündigen. Wir können glauben, was wir wollen und haben unsern freien Willen unsern Lebensweg zu wählen, das Wort Gottes anzunehmen oder zu verwerfen. Aber das Evangelium kann nicht wie ein Kleid angezogen und abgelegt werden, auch kann man keine Umänderungen daran vornehmen. Doch ist dies geschehen, die katholische Kirche und alle andern haben das ursprüngliche Evangelium durch viele falsche Gebräuche verändert. Die Kindertaufe ist ein solcher, auch ist es ein Unrecht zu glauben, wie es die katholische Kirche thut, daß ungetaufte Kinder verloren seien. Auf die Frage, warum wir nach Utah gehen, könne er bemerken, daß wir dieses thun, um im stande zu sein, Gott zu dienen und unserm Glauben zu leben, und wir kamen hieher nicht um die Leute dorthin in die Sklaverei zu verlocken, sondern um ihnen gutes zu thun und ihnen die Grundsätze des Evangeliums zu erklären. Es giebt in Utah viel weniger Sklaverei als hier, wohl aber die Freiheit, Gott zu dienen nach unserer Ueberzeugung. Zum Schlusse ermahnte er alle diejenigen, welche Bündnisse mit

Gott gemacht haben, denselben treu zu bleiben und der Welt ein Beispiel zu geben.

Aeltester Alonzo Francis, welcher in der französischen Schweiz arbeitet, redete dann eine kurze Zeit in französischer Sprache. Wir geben hiermit einen gedrängten Umriß seiner Worte in deutscher Uebersetzung:

Wenn es etwas giebt, welches die Versammlungen der Heiligen der letzten Tage auszeichnet, so ist es die Abwechslung in den Predigern. Es ist viel schöner und lehrreicher, von Männern unterrichtet zu werden, welche den Geist Gottes besitzen, als von solchen, die gelehrt sind. Ich will mein Zeugnis demjenigen meiner Brüder beifügen, und kann wie sie bezeugen, daß dieses Evangelium der gleiche Baum ist, welchen Christus pflanzte, der aber infolge der Uebertretungen der Welt wieder ausgerissen wurde. Nun hat ihn Joseph Smith in diesen letzten Tagen aufs neue wieder gepflanzt. Er war zwar nur ein ungelernter Knabe, aber Gott hat schon oft den Klugen verborgen, was den Ungelehrten geoffenbart wurde. Lasset uns die Früchte dieses frisch gepflanzten Baumes prüfen, denn die Schrift sagt: „An den Früchten sollt ihr sie erkennen" und wenn wir diese Früchte als gut anerkannt haben, so laßt uns guten Gebrauch von ihnen machen und sie höher halten als alles in der Welt.

Aeltester Julius Billeter, welcher gegenwärtig als Genealog hier weilt, bemerkte, er sei wie die andern Brüder hieher gekommen, um den Menschen gutes zu thun, denn wir wünschen niemand zu täuschen, sondern die Wahrheit zu verkündigen. Wenn wir unsere Religion verteidigen, werden wir dadurch selbst gestärkt und unser Zeugnis befestigt. Je weiter wir fortschreiten, desto mehr werden wir von der Wahrheit des Wortes Gottes überzeugt. Die Bibel ist eine Urkunde, welche die Geschichte verschiedener Menschen und Völker in einem größern oder geringern Grade von Vollständigkeit enthält. Viele von den Prophezeiungen, welche sie enthält, sind schon erfüllt und alle werden zur bestimmten Zeit in Erfülluug gehen. Das Buch Mormon hat gerade so viel Anspruch auf die Achtung der Menschheit als die Bibel. Es zeugt von der Bibel und die Bibel zeugt von ihm. Viele der in ihm enthaltenen Wahrheiten sind durch die in Süd- und Central-Amerika gemachten Entdeckungen, sowie auch durch die Geschichte bewiesen. Das Evangelium ist Wahrheit und wird es bleiben und ich kann ebenfalls mein Zeugnis ablegen, daß unsere Lehre Wahrheit ist.

Präsident Naegle: Dankte zum Schlusse den Anwesenden, Freunden und Geschwistern, für ihre Aufmerksamkeit und den zahlreichen Besuch. Er fühlte Gott die Ehre zu geben für diese segensreiche Zusammenkunft. Möge Er seinen weitern Segen schenken, daß der ausgestreute Same reichlich Früchte bringen werde. Den Sängern bezeugte er seine Anerkennung für ihren Beistand durch den schönen Gesang, auch seinen Mitarbeitern wünschte er für ihre Unterstützung und Zeugnisse zu danken und sie zum Fortschritt in Treue und Einigkeit zu ermuntern. Laßt uns unsere Mission zum Wohle der Menschheit und zur Ehre Gottes treu und ehrlich erfüllen.

Der Chor sang das Lied Nr. 71: „Denke dir den Lauf der Welten."

Schlußgebet in französischer Sprache gesprochen vom Aeltesten Ed. A. De Roche.

Will C. Clos, Berichterstatter.

Abschiedsworte.

Meine lieben Mitarbeiter, Geschwister und Freunde!

Als Freund des „Stern" wünsche ich einige Worte durch denselben an euch zu richten, insbesondere an alle, mit denen ich auf meiner Mission bekannt wurde und welche mich aufgenommen haben. Ich glaube nicht, daß ich die freundlichen Stunden je vergessen werde, welche ich mit euch zugebracht habe. Möge der Herr euch reichlich segnen für das, was ihr an mir gethan habt und mögen die Worte des Evangeliums, die ich euch brachte, tief in euren Herzen Wurzel fassen und gute Früchte bringen. Dann werde ich glücklich sein und nicht denken, daß meine Arbeit vergeblich war, sondern von ganzem Herzen unserm Vater im Himmel danken. Ich fühle auch meinem himmlischen Vater dankbar zu sein, daß er mich glücklich über Land und Meer zu meinen Lieben zurückgeführt und mich gesund und wohl erhalten hat und auch für die Segnungen, die er mir erwiesen hat während der Zeit, die ich in Deutschland verweilte.

Meine lieben Geschwister und Freunde, ich möchte euch nochmals ermuntern, eure Pflichten treu zu erfüllen, wie es das Evangelium Jesu Christi verlangt und wie es von den Dienern Gottes gepredigt wird. Achtet auf ihre guten Worte, haltet die Gebote des Herrn, so wird seine segnende Hand über euch sein und ich bin sicher, daß ihr das Glück und die Zufriedenheit des Lebens finden werdet. Beweist eure Liebe zum Evangelium durch eure Beispiele und eure guten Werke und der Gott Israels wird euch die Segnungen seiner Getreuen nicht vorenthalten. Möge der Herr alle nach Wahrheit Suchenden, sowie die Heiligen segnen, damit alle in seinen Wegen wandeln mögen.

Nun sage ich euch allen ein herzliches Lebewohl in der Hoffnung auf ein fröhliches Wiedersehn in den Thälern Zions.

Provo, Utah, im Mai 1896. Oscar Wilkins.

* * *

Meine werten Mitarbeiter, Geschwister und Freunde!

Es macht mir große Freude, noch ein paar Worte des Abschiedes durch den „Stern" an euch zu richten, da ich nicht die Gelegenheit habe, allen meinen Freunden die Hand zum Abschied zu reichen. Ich bin von unserm werten Präsidenten Geo. C. Naegle ehrenvoll von meiner Mission entlassen worden und kann mit vielen Freuden meine Geliebten in Zion wieder begrüßen, welche ich vor etwa 27 Monaten verließ, weil ich von einem Propheten Gottes berufen war, eine Mission zu erfüllen. In meiner Einfachheit und Schwachheit, aber im Vertrauen auf Gott verließ ich alles, was mir lieb und teuer war und folgte dem Rufe. Ich habe es als meine Pflicht erachtet, den Plan der Erlösung auch denjenigen zu bringen, welche noch nichts davon

gehört hatten. Nach meiner Ankunft wurde ich bestimmt in Zürich zu arbeiten, wo ich die deutsche Sprache erlernte und von wo ich nach 17 Monaten nach Württemberg versetzt wurde. Ob ich nun während dieser Zeit etwas gutes gethan habe, weiß ich nicht, der Herr weiß es und für alles gute gehört ihm allein die Ehre. Ich wünschte immer mein Bestes zu thun und bin überzeugt, daß diese Mission für mich eine gute Schule und Goldes wert war.

Allen meinen lieben Geschwistern in Deutschland und der Schweiz fühle ich noch meinen innigsten Dank auszusprechen für all die Liebe, Güte und Gastfreundschaft, welche ihr mir erwiesen habt. Möge der himmlische Vater es euch allen vielfach vergelten. Ich möchte euch ferner ermahnen, standhaft zu sein und fest zu halten an der eisernen Stange des Evangeliums, führet einen Lebenswandel, welcher unsträflich und ohne Makel ist und wohlgefällig in den Augen Gottes. Meinen Freunden wünschte ich zuzurufen, die Lehre der Heiligen der letzten Tage zu prüfen, denn es ist die Mühe eines jeden Menschen wert, nach solchen köstlichen Dingen zu forschen, und unser Erlöser hat ja geboten, alles zu prüfen, darum gebet den Dienern Gottes Gehör. Ich gebe euch mein festes Zeugnis, daß Mormonismus ewige Wahrheit ist und bleibt. Sollte ich jemand beleidigt haben, so bitte ich höflichst um Verzeihung, denn es geschah ohne mein Wissen.

Ich sage also allen noch ein herzliches Lebewohl, der Herr segne euch zu jeder Zeit, ist der aufrichtige Wunsch und das Gebet eures geringen Bruders im Bunde der Wahrheit

Stuttgart, im Juni 1896. Wm. A. Winkler.

Zeugnis.

Werte Geschwister und Freunde der Wahrheit!

Auch ich fühle mich veranlaßt, mein Zeugnis im „Stern" erscheinen zu lassen. Es sind jetzt $4^1/_2$ Jahre, seitdem ich durch die Diener Gottes als Mitglied der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage bestätigt wurde. Ich muß bekennen, daß ich nicht im stande bin, meinen Dank zu meinem Vater im Himmel so auszudrücken, wie ich es ihm schuldig bin, denn er hat mich als eines seiner Kinder in seinen Bund aufgenommen. Ich kann vor Gott und den Menschen bezeugen, daß dies der einzige Errettungs- und Erlösungsplan ist, wodurch die Menschen selig werden können und daß sie nur durch den heiligen Geist in alle Wahrheit geleitet und geführt werden. Allen aufrichtigen Seelen möchte ich Glauben und Vertrauen an die ewige Wahrheit einprägen. Wer den rechten Dienern Gottes nicht glaubt, der hat auch keinen richtigen Glauben an Gott und an Christus. Ich fühle recht dankbar in einer solch wichtigen Zeit zu leben, wo wieder Propheten, Hirten und Lehrer auf der Erde sind. Joseph Smith war das Werkzeug in Gottes Hand, dieses große Werk in der Fülle der Zeiten unter die Nationen der Erde zu bringen. Ich freue mich des heiligen Geistes und weiß, daß Gott sich nicht verändert hat, daß er der gleiche ist, daß sein Arm nicht zu kurz geworden ist zu helfen und sein Ohr nicht dick um zu hören. Wie es war, als Christus selber auf der Erde weilte und Kranke heilte, so geschieht es auch heute wieder.

die Heiligen der letzten Tage haben ein solch köstliches Vorrecht. Wie auch in der heiligen Schrift geschrieben steht: „Ist jemand unter euch krank, so rufet die Aeltesten herbei und lasset sie über euch beten und salben mit Oel im Namen des Herrn." Ich kann aus eigener Erfahrung bezeugen, der Herr ist mein Arzt.

Ich bitte Gott für mich und für alle, daß wir mögen treu verbleiben im Bunde des Evangeliums und seine Gebote erfüllen. Mein Wunsch ist, bald nach Zion gehen zu können und dort die Werke zu thun, welche zu meiner Seligkeit notwendig sind und ich hoffe, daß ich mich in alles schicken und fügen kann. Für alle Segnungen gebe ich Gott alle Ehre, Lob und Preis.

Eure Schwester im Evangelium

Ober-Uzwyl, den 12. März 1896.

Anna Riemensberger.

Unvergorene, alkoholfreie Obst- und Traubenweine.

Herr Professor Dr. Müller, Direktor der landwirtschaftlichen Versuchsstation in Wädensweil, berichtet in der „Schweizerischen Zeitschrift für Obst- und Weinbau" über die Herstellung unvergorener und alkoholfreier Traubenweine. Ueber die Entdeckung des Verfahrens wurden schon vor einiger Zeit kürzere Mitteilungen gemacht. Das neue Getränk ist nicht allein verhältnismäßig reich an wichtigen Nährstoffen, sondern auch, weil alkoholfrei, der Gesundheit zuträglicher als der bisherige vergorene Traubensaft.

Die neue Methode, Obst- und Traubensaft durch Erwärmung und Abschluß von Pilzen zu konservieren, beruht auf den gleichen Prinzipien, wie das Pasteurisieren des Weines; das Verfahren erforderte jedoch manche Aenderung. Herr Professor Müller hat seit den 80er Jahren sich mit der Aufsuchung einer Methode beschäftigt, um unvergorene Getränke zum Genusse herzustellen. Wir beschränken uns heute auf die Mitteilung, daß die empfohlene beste Lösung im wesentlichen in einem doppelten Pasteurisieren besteht. Herr Müller beschreibt eingehend die nähere Anwendung für den Kleinbetrieb (Hausbedarf) und für den fabrikmäßigen Betrieb zur Konservierung großer Massen als kaufmännisch abzusetzenden Handelsartikel. Die neuen Fruchtsäfte lassen sich auch mit Kohlensäure imprägniert herstellen („Schaumweine").

Hervorragende Kenner zweifeln nicht an den guten Erfolgen. Der ausgeprägt süße Geschmack der neuen Getränke kann gewünschten Falls korrigiert werden. Abstinenzler, Temperenzler, Kinder erhalten damit alkoholfreie, gesunde und zuträgliche Frucht- und Traubensäfte. Kranke und Rekonvalescenten werden darin unschädliche Erfrischung nebst einem dem Körper leicht zuzuführenden Nährwert finden und sicher wird noch mancher Gesunde, der ein zwingendes Bedürfnis nach Alkohol nicht empfindet, sich diesen, die geistige Frische und Arbeitsfähigkeit nicht beeinflussenden Getränken zuwenden. („Bund.")

Kurze Mitteilungen.

— Bei den Schlußfestlichkeiten der russischen Kaiserkrönung Nikolaus II. in Moskau ereignete sich ein schreckliches Unglück. Als die zur Verteilung unter dem Volke bestimmten Gaben ausgeteilt werden sollten, entstand ein solch fürchterliches Gedränge, daß etwa 2700 Personen erdrückt wurden.

— Brienz, 1. Juni. Wegen eines Bergbruches und dahinter liegendem Wasser kam aus dem Graben des Lammbaches (Schwanden-Brienz) ein gewaltiger Schlammstrom langsam gegen das Dorf Kienholz. Einige Häuser wurden vom Schlamme vollständig eingeschlossen. Viele andere sind gefährdet, da ungeheure Massen zum Nachrücken bereit sind. Straße und Bahnlinie sind gesperrt. Die Verbindung mit Brienz wird durch Schiffe bewerkstelligt.

— Die Stürme in Nordamerika wiederholten sich. Ein furchtbarer Cyklon gieng über St. Louis weg. Derselbe dauerte eine halbe Stunde und richtete enormen Schaden an. Man schätzt die Zahl der Toten und Verwundeten auf weit über Tausend. Viele Leichname sind bereits unter den Trümmern hervorgezogen worden, aber man glaubt, es seien noch mehrere hundert Körper unter denselben begraben. Die Spitäler sind von Verwundeten überfüllt. Zahlreiche Häuser, Fabriken und Hotels wurden zerstört. An mehreren Orten brach Feuer aus. Sämtliche Dampfer, die in den Quais lagen, sind gesunken. Mehrere Dörfer der Umgebung sind zerstört und eine Zahl ihrer Bewohner tot.

— Eine Reise um die Erde kostet gegenwärtig 2200—2400 Mark und nimmt etwa 70 Tage in Anspruch. Ist aber einmal die große Sibirische Eisenbahn in Betrieb, so schrumpft der Kostenaufwand auf 1600—1800 Mark, der an Zeit aber auf etwa 40 Tage zusammen. Wird die Reise von Berlin aus angetreten, so geht sie zunächst durch Rußland und Sibirien (Reisedauer von St. Petersburg bis Port Arthur ca. 250 Stunden). Die Dampfer der neuen von amerikanischen und russischen Geldleuten gegründeten Expreß-Dampfschiffahrt-Gesellschaft bringen den Reisenden nach San Francisco, von wo die Fahrt durch Nordamerika nach dessen Ostküste geht. Der Rest der Reise wird mit Dampfer nach Dover-Ostende ausgeführt, woran sich noch die Eisenbahnfahrt Ostende-Berlin anreiht.

Ermahnung.

Wenn deine Seele ist voll Leid
Dein Herz zum Tod betrübt
Verzage nicht, es kommt die Zeit
Wo neues Leben blüht,
Doch such den Trost nicht im Gewühl
Such ihn im eignen Herz
Denn niemand kennt ja dein Gefühl
Getäuschter Hoffnung Schmerz.

Geh ruhig in dein Kämmerlein
Wohin kein Auge blickt
Vertrau dem lieben Gott allein
Was deine Seele drückt,
Er wird dir Kraft und Mut verleihn
Zu tragen Deinen Schmerz
Denn nur der liebe Gott allein
Versteht des Menschen Herz.

Hoch steht die Weisheit dieser Zeit
Prachtvoll ist die Natur,
Doch größer ist Gerechtigkeit
Die kommt vom Himmel nur.
Und köstlicher ist die Wahrheit
Geoffenbart von Gott,
Die in dieser allerletzten Zeit
Wird gebracht zu Stadt und Ort.

Zürich, im Juni 1896. J. U. Bühler.

Todesanzeigen.

Mit tiefer Trauer müssen wir unsere lieben Leser benachrichtigen, daß das kleine Töchterlein unseres lieben Bruders Casper C. Naegle, der gegenwärtig in Zürich arbeitet, seinen Eltern durch den Tod entrissen wurde. Die liebe Kleine war etwa zwei Jahre alt und starb nach längerem Leiden in Concho Arizona. Wir bezeugen unserem lieben Bruder und seiner in Schmerz gebeugten Familie unser tiefgefühltes Beileid und wünschen ihnen den Trost des Herrn.

Aus Logan (Utah) erhalten wir ferner die Nachricht, daß dort am 11. Mai 1896 Bruder Johann Krähenbühl im Alter von 64 Jahren nach schwerer Krankheit gestorben ist. Er war ein treues Mitglied unserer Kirche und starb im vollem Glauben an unsern Erlöser Jesu Christi. Möge Gott seine Hinterlassenen trösten und sie reichlich segnen.

In Stettin starb Willie Redanz, das kleine Söhnchen von Bruder F. Redanz, im Alter von 10 Monaten an der Auszehrung. Den tiefbetrübten Eltern bezeugen wir unsere herzliche Teilnahme, möge der Herr sie trösten und aufrichten.

Aus St. Gallen vernehmen wir im weitern, daß Bruder Abraham Näf, sein kleines Töchterlein im Alter von elf Monaten verloren hat. Es ist dies das vierte Kind, welches diesen trauernden Eltern und lieben Geschwistern entrissen wurde.

Wir wünschen nochmals allen diesen schwer getroffenen Hinterlassenen den Trost unseres himmlischen Vaters und versichern sie Alle unserer herzlichen Teilnahme.

Inhalt:

Die 66. Jahres-Konferenz der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage 193
Die Wiederherstellung des Priestertums und die Hervorbringung des Buches Mormon 196
Blätter aus meinem Tagebuch . 198
Entlassungen 200
Angekommen 200
Konferenz der Westschweiz . . . 201
Abschiedsworte 204
Zeugnis 205
Unvergorene, alkoholfreie Obst- und Traubenweine 206
Kurze Mitteilungen 207
Ermahnung (Gedicht) 207
Todesanzeigen 208

Druck von Steiger & Cie., Bern, Thunstraße 6.